

lieferten *Epistola ad Petrum Panormitane ecclesie thesaurarium* nennt, die Handschriften hingegen keinerlei zeitgenössischen Hinweis auf den Namen des Autors enthalten, ist bemerkenswert²². Nicht einmal die älteste überlieferte Handschrift weist den Namen 'Hugo Falcandus' in zeitgenössischer Hand auf, obgleich sie wie der erste Druck eine unmittelbare Abschrift aus dem sogenannten Longuejume-Codex darstellt. Der Name 'Hugo Falcandus' muß also ein späteres Additum sein. Um den Namen des Verfassers dürfte es sich wohl kaum handeln; vielleicht handelt es sich um einen früheren Besitzer der Handschrift.

Der Rückgriff auf römische Autoren der Antike – insbesondere auf Sallust, aber auch auf Cicero, Livius, Lucan und Sueton – legt beredtes Zeugnis von der klassischen Bildung des Verfassers ab. Daß er diese Bildung nicht oder nicht nur im Königreich Sizilien erhalten haben kann, macht seine Kenntnis des Werkes Suetons deutlich: Bevor oder während er den *Liber de regno Sicilie* verfaßt hat, muß sich der Autor im Gebiet der Loire oder im weiteren Bereich des Herzogtums Normandie oder des Königreichs England aufgehalten haben, da im 12. Jahrhundert nur dort entsprechende Handschriften überliefert sind²³. Seine klassische Bildung erweist unseren Anonymus als hochgebildeten Vertreter der lateinischen Kultur des christlichen Westens²⁴ und reiht ihn unter die Autoren der sogenannten Renaissance des 12. Jahrhunderts ein²⁵. Nachzuweisen sind im *Liber de regno Sicilie* überdies

22) Zur Überlieferung des *Liber de regno Sicilie* und der *Epistola ad Petrum Panormitane ecclesie thesaurarium* vgl. *Liber* (wie Anm. 1) S. XX-XLII und JAMISON, *Admiral* (wie Anm. 6) S. 182-191 und S. 358-373.

23) Zur Rezeption klassisch-lateinischer Autoren im 12. Jh. vgl. Birger MUNK OLSEN, *L'étude des auteurs classiques latins aux XI^e et XII^e siècles*, 3 Bde. (Documents, Études et Répertoires, 1982-1989). Die klassischen Werke, von deren Lektüre der *Liber de regno Sicilie* zeugt, lagen mit Ausnahme des Werkes Suetons während des 12. Jh. im Königreich Sizilien in mehr oder minder zahlreichen Handschriften vor. Die Gelegenheit zu ihrer Lektüre bot sich beispielsweise in der Bibliothek des Klosters Montecassino, welche die entsprechenden Handschriften zu ihrem Bestand zählte; vgl. Herbert BLOCH, *Monte Cassino's Teachers and Library in the High Middle Ages*, in: *La scuola nell'Occidente latino dell'alto medioevo* (Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 19, 1972) S. 563-605. Das Werk Suetons aber lag während des 12. Jh. im christlichen Westen nur in einigen wenigen Handschriften vor, die sich im Gebiet der Loire und im weiteren Bereich des Herzogtums Normandie und des Königreichs England befanden; vgl. REYNOLDS, *Texts* (wie Anm. 12) S. 401 ff.

24) „[...] his classical reading is what one would expect from a well-educated man in western Christendom“: *History* ed. LOUD/WIEDEMANN (wie Anm. 14) S. 38.

25) Vgl. HASKINS, *Renaissance* (wie Anm. 15) S. 263.